

Homilie zu Mt 10,26-33
12. Sonntag im Jahr (Lesejahr A)
19.6.2005 St. Laurentius

Zum Eingang:

Jesus Christus, erweckt aus dem Tod, auferstanden im Kreis seiner Jünger, aufgefahren in den Himmel, sitzt zur Rechten Gottes - und nun kommt das schöne Wort - unsere Sache zu richten, was da in Unordnung ist, was da leidvoll ist. Unsere Sache zu richten, nicht aburteilen. Das steht heute vor unseren Augen: Jesus Christus. Und so laßt uns nun rufen zu ihm, er möge sich unser erbarmen.

Liebe Gemeinde,

nun laßt uns schauen: Millionen von Menschen, Milliarden gar von Menschen, geboren zum Leben - und gehen alle zu Tode. Das laßt uns einmal schauen und davon beeindruckt sein.

Und dann diese Botschaft: Einer von denen gestorben und aus dem Tode erweckt ins Leben, ins Leben der Ewigkeit, das nicht stirbt. Schauen wollen wir: Jesus Christus, erweckt aus dem Tode. Und dann auferstanden im Kreise der Jünger. Und dann aufgefahren in den Himmel - so formulieren wir - zu Gott dem Vater. Nun kommt für uns die Botschaft: unsere Sache hier auf Erden zu richten. Unsere Sache - was ist denn unsere Sache? Angefallen werden von der Macht des Todes, das ist die Sache. Auf verschiedenste Weise kann diese Macht uns nahen: Widerwärtigkeit jedweder Sorte, Feindseligkeiten aus der Natur und aus der Mitmenschenwelt. Und dementsprechend unsere Hinfälligkeit Angst zu haben, Furcht heißt es: fürchten die bösen Mächte. Das gehört zum Gesamtbild. Schauen, wie besetzt wir sind von der Furcht vor den bösen Mächten.

Und nun also: Er wird unsere Sache richten, die Sache derer, die zu ihm flüchten, Zuflucht suchen bei ihm, bei ihm festgehalten werden und von dort her denn dann fähig werden, dem Widerwärtigen zu begegnen, nicht in Ehrfurcht erlegen, anders herum: Wir werden der Widerwärtigkeiten Herr. Aber das ist der Kern der Sache: unser Vertrauen, unser radikales Vertrauen auf den, den Gott erweckt hat aus dem Tode, der erstanden ist im Kreis der Jünger - auch für uns: Kreis der Jünger. Wenn wir an den uns halten, dann kommen wir zurecht in dieser feindseligen Welt. Er wird unsere Sache richten. Das ist's, was heute im Blick steht.

Und von ihm her wird offenbar, was wahr ist und was nicht wahr ist. Die Vorspiegelung des Bösen, es habe auf Erden die Macht, wird entlarvt, wird offenbar. Nein, hat nicht die Macht. Die Macht hat er im Namen des Vaters uns zugute. Das heißt, alles wird offenbar werden (v 26): die Relativität dieser scheinbar so festen Gegebenheiten in der bösen Welt. Es wird offenbar werden, alles.

Aber wieder zurück. Das ist das Ein und Alles, daß wir, bedroht, beengt, uns hinflüchten zu Ihm, den Gott auferweckt hat aus dem Tode, durch den Gott die Macht des Todes gebrochen hat, der erstanden ist im Kreis der Jünger, der Jünger - und wir sind die Jünger. Er wird unsere Sache richten, wenn wir zu Ihm uns flüchten inmitten dieser bösen Welt. Das ist die Botschaft von heute.